



EinKlang

Pfarrbrief des katholischen Pfarrverbandes Trostberg



Inhaltsangabe

Grußworte zu Ostern von Stadtpfarrer Dr. Schomers	4
Grußworte und Dank	5
Walter Zimmermann legt Taktstock nieder	6 bis 7
Kreative Kirche zu Zeiten der Pandemie	8 bis 11
KDFB: Engel in der Adventszeit	12
Senioren: Adventsandacht und „Hoffnungswünsche“	13
Advent im Pfarrverband: Sterne statt Leute	14 bis 15
Stimmungsvolle Adventsandacht der Kolpingsfamilie Trostberg	15
Friedenslicht „to go“	16
Sternsingeraktion	16
Weihnachten in Tüten	17
Biblische Figuren in St. Andreas	18
Gottesdienst zur Einheit der Christen	19
Deinting Kerzenspende an Sebastiani	19
Tag der offenen Tür St. Nikolaus Tinning	20 bis 21
KDFB: Fastenandacht	21
Umfangreiche Arbeiten am Pfarrer Huber Haus	22
Kirchenmauer in Deinting renoviert	23
KDFB: Spende an Tafel	23
Kolpingsfamilie Schwarzau aufgelöst	24
Erstkommunion 2021	25
Firmung 2021	26 bis 27
Zum Nachdenken: Mit allen Sinnen	28
Aktuelles aus der Bücherei	29
Kinderseite	30
Ferienprogramm	31
Kolpingsfamilie Trostberg informiert: Einladung zur Fastenandacht und Altpapier- und Altkleidersammlung“	32
Aktuelles aus Lindach	33
Entstehung des Stiftungsamt in St. Andreas	33
Gottesdienstordnung zu Ostern	34 bis 35
Impressum	35
Kirchgeld mit Zahlschein	36

Grußworte zu Ostern

Von Stadtpfarrer Dr. Florian N. Schomers

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Bestimmte psychologische Schulen (es gibt deren unzählige...) sprechen – wohl im Nachklang des griechischen Arztes Galenus, der als „Erfinder der Temperamente gilt – immer noch von der „Lebensgrundstimmung“ eines Menschen (etwa: melancholisch, fröhlich, aufbrausend, gleichgültig...).

Das erzwungene „in uns Gehen“ während des vergangenen Jahres, das wir möglicherweise auch in und trotz vieler äußerer Belastungen erfahren haben (gesundheitliche Einschränkungen, Kurzarbeit, die Kinder zuhause, ältere Angehörige pflegebedürftig, das Geschäft geschlossen, Einsamkeit...) hat vielleicht ein Gutes bewirkt:

Wir durften uns neu und ganz anders mit uns selbst auseinandersetzen. Wir stellten uns selbst Fragen, z.B.: Wie reagiere ich in Stresssituationen? Wohin geht meine geistliche, meine existentielle Orientierung? Was macht mir Angst? Was gibt mit Kraft?

Vielleicht habe ich da und dort erfahren, was meine „Lebensgrundstimmung“ ist. Und wie immer meine persönliche Analyse ausgefallen sein mag, durfte ich vielleicht auch spüren, dass meine „Lebensgrundstimmung“, sei sie depressiv, kraftvoll, gleichgültig oder optimistisch, kein unabänderliches Schicksal bedeutet, keine Prägung, die nicht auch wandelbar wäre.

Vom griechischen Mathematiker Archimedes ist der Satz überliefert „...gib mir einen festen Punkt außerhalb der Erde, und ich hebe dir die Welt aus den Angeln...“

So, denke ich, verhält es sich auch mit unseren „Grundstimmungen“ und inneren Einstellungen: Ein „fester Punkt“ außerhalb kann die sicherste Gewissheit, die festeste Prägung quasi aus den Angeln heben.

Sie ahnen schon, worauf ich hinaus will:

OSTERN ist für uns Christ*innen dieser „Fixpunkt außerhalb von uns“. Der Glaube daran, dass Einer den Tod besiegt hat, dass da draußen „mehr“ ist, dass es da „noch etwas gibt“ – besser: Dass eine so große und unendlich-bergende Liebe existiert und dass diese ewige Liebe nur für Dich da ist, dieser Glaube verankert und befestigt eine wunderbare „Lebensgrundstimmung“.

Die „Lebens-Grund-Stimmung“, die uns Christ*innen charakterisiert, erschöpft sich also nicht in sanguinisch, cholerisch, phlegmatisch oder melancholisch, sondern ist schlichtweg: Österlich.

Österlich sein heißt, eine unzerstörbare Hoffnung haben, die über dieses Leben hinausgeht und gerade deshalb „von drüben“ (Fachwort: transzendent) in dieses Leben zurückwirkt.

Mit einem Satz des Schriftstellers Oscar Wilde ausgedrückt: „Am Ende ist alles gut und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.“

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben, den Familien und Alleinstehenden, den Senior*innen und Jugendlichen, den Kranken und den Menschen mit besonderen Bedürfnissen, den Geduldigen und den Aufbrausenden, den Traurigen und den Fröhlichen diese Hoffnung aus dem Osterfest!

Ihr Pfarrer Dr. Florian N. Schomers



Ostergruß und Dank

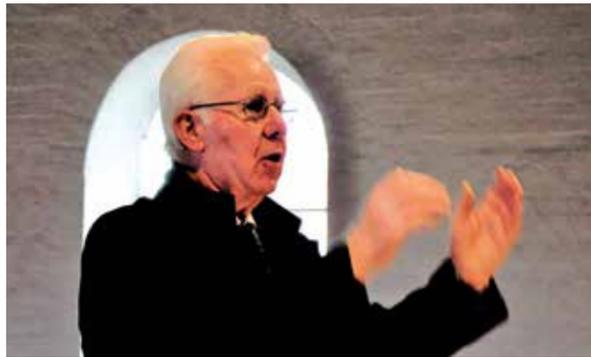
Ein herzliches Vergelt's Gott allen Gottesdienstbesuchern in dieser schweren Zeit für Ihre Geduld und Disziplin beim Besuch der Gottesdienste. Schön, dass Ihr da seid.

Ebenso sei allen gedankt, die die Durchführung der Gottesdienste ermöglichen und uns durch Ihre Ideen zur Gestaltung im Rahmen der Hygienevorschriften besinnliche und doch auch abwechslungsreiche Stunden bereiten.

Wir wünschen Ihnen und allen Menschen eine ruhige, besinnliche Karwoche und FROHE OSTERN - bleiben Sie gesund!

Walter Zimmermann legt den Taktstock nieder

Nach 35 Jahren beendet er seine Tätigkeit als Chorleiter



Walter Zimmermann, langjähriger Sänger (65 Jahre) und Chorleiter (35 Jahre) legt den Taktstock nieder

„Es waren zu viele Auflagen zu erfüllen, das wächst mir über den Kopf.“ sagt Zimmermann und zeigt einen dick gefüllten Ordner mit Hygieneauflagen, die es seit dem Frühjahr bis heute für Proben und Gesangsaufführungen gibt. Er bleibt der neuen Chorgemeinschaft Trostberg, in der die beiden Kirchenchöre von St. Andreas und der Schwarzau vereinigt sind, weiterhin als Sänger und Dirigent i.R. (in Rufweite) erhalten.

Walter Zimmermann hatte schon begonnen, die „Missa Brevis“ von Léo Delibes einzustudieren und wollte diese am 3. Sonntag im November anlässlich des Cäcilienfestes zu seinem Abschied aufführen. Leider wurde auch das - wie so Vieles - durch die Corona-Pandemie verhindert.

So musste der „Domkapellmeister der Schwarzau“, wie ihn einmal Pfarrer Paul Janßen bezeichnete, leider ganz im Stillen Abschied nehmen. Für die vielen großen Messen, schön und würdevoll gestalteten Gottesdienste und seinem unermüdlichen Einsatz gebührt ihm großer Dank und höchste Anerkennung.

Ein besonderes „Vergelt's Gott“ möchte ich noch dafür anfügen, dass er im Oktober 2000 (ich war damals Kirchenpfleger) spontan die verwaiste Chorleiterstelle bei uns in der Schwarzau übernahm, um wenigstens zu Weihnachten ansprechende Gottesdienste zu gestalten. Dieses „Provisorium“ hielt jetzt 20 Jahre. Danke Walter!

Hans Aitl

Montag Abend, halb acht! Chorprobe!!!

Das war für uns in den letzten Jahren immer so – einfach ein fester Bestandteil unserer Woche!

Ein selbstverständlicher, schöner, fester Termin!

Lieber Walter,

wir, Dein Schwarzauer Kirchenchor sagen Danke bei Dir!

Danke für die vielen, vielen schönen Stunden mit Dir! Danke, für die tollen musikalischen Erlebnisse, die Du uns und allen Kirchenbesuchern ermöglicht hast! Danke, dass wir mit Dir der Schwarzauer Kirchenchor sein durften!

Du hast mit viel Geduld, Humor und Können, mal mit mehr und mal mit weniger Strenge, - auch mit ein paar Gläschen Wein in geselligen Runden nach den Chorproben – mit uns so viele schöne, große und kleine, sehr bekannte oder auch unbekannte musikalische Werke einstudiert.

Auf diesen „musikalischen Schatz in unseren Herzen“ darfst Du, gemeinsam mit dem ganzen Chor stolz sein.

Wir wünschen Dir noch sehr viele gesunde Jahre mit vielen begeisternden, musikalischen Erlebnissen.

Wir freuen uns sehr, dass Du für uns auch in Zukunft in Rufweite :) bleibst.

Dein Schwarzauer Kirchenchor



Geht nicht - gibt's nicht!

Dank an Dir. i.R. Walter Zimmermann

Einer der Ersten, der bei meinem Dienstantritt im Dezember 2017 bei mir vorstellig wurde, war Chorleiter Walter Zimmermann und ich erinnere mich noch gut daran, dass – wie man so sagt – die Chemie gleich gestimmt hat. Der schwungvolle Herr in Sportjeans und Skianorak, den ich auf maximal 60 Jahre geschätzt hätte, hat mir gleich ein reichhaltiges und engagiertes kirchenmusikalisches Programm unterbreitet, so dass mir buchstäblich der Mund offen blieb: Da war die Rede von Mozart, Diabelli, Sätzen zeitgenössischer Komponisten...

In der Abtei Wilten hatten wir einen hauptamtlichen Kapellmeister und professionelle Musizierende, aber hier, in einer „normalen“ Pfarrei? Das konnte ich nicht glauben.

Bei unserem ersten offiziellen Kirchenmusiker_innentreffen im Advent im Pfarrstüberl, saß ich dann zufällig neben Walter Zimmermann und wir gerieten ins Plaudern. Dabei kam die Rede auf die „Messe solennelle en l'honneur de Sainte-Cécile“ (Cäziliemesse) des französischen Komponisten Charles Gounod, ein bombastisches Werk für ca. 70 Musizierende und – wegen ihres Umfangs – konzertant aufzuführen. Eigentlich wollte ich Walter ja ein wenig „aufs Glatteis führen“, als ich vorschlug: das wär doch was zu meinem 30. Priesterjubiläum im August?

Walter entgegnete kurz und bündig: „...brauchst fei net moana...“



Niemand hätte gedacht, dass dieses gewaltige Werk quasi auch die Krönung seines Dienstes als „Domkapellmeister der Schwarzau“ sein sollte und er – zusammen mit den Solist_innen, den Sänger_innen vom Chor und den Instrumentalist_innen (zum größten Teil Familie und Freunde bzw. ehemalige Schüler_innen) uns Jubilar_innen (Irmi Huber 25. Dienstjubiläum, Benjamin Gnan 10-jähriges Priesterjubiläum und Kaplan Michael Maurer zum Abschied) damit ein unübertroffenes und unvergessliches Geschenk bereitet hat. DANKE LIEBER WALTER!

i.R. heißt aber „in Rufweite!“ Danke auch für Deine Zusage, Chor, Orchester und Solist_innen „aus der zweiten Reihe heraus“ weiter zu motivieren und zu unterstützen!

Die große Dankmesse „nach Corona“, Mozarts „Krönungsmesse“ steht noch aus...!

Ad multos Annos!

Dr. Florian N. Schomers, Pfarradministrator

++ info ++

Anlässlich des Cäcilienfestes hat Christine Limmer im Trostberger Tagblatt einen Artikel veröffentlicht, der auf unserer Homepage unter: <http://pfarrei-schwarzau.de> im Menüpunkt „Wichtige Termine und Dokumente“ abgerufen werden kann.

Kreative Kirche zu Zeiten der Pandemie

Die Hygieneauflagen durch die Corona-Pandemie haben zu einigen Veränderungen im kirchlichen Leben geführt. Es war – und ist – Kreativität gefragt.

Firmung 2020:

Die Vorbereitung auf die Firmung musste komplett anders verlaufen, als sich das Pastoralreferentin Irmi Huber vorgestellt hatte. Eine große Herausforderung für alle, die mit der Organisation und der Durchführung der Firmung beschäftigt waren.

Es konnten kaum Projekte stattfinden, die den 36 Firmlingen aus dem Pfarrverband Trostberg Einblick in pfarrliche, liturgische und caritative Arbeit einer Pfarrei geben. Doch die komplette Absage kam für die Verantwortlichen nicht in Frage. Pfarrer Dr. Florian Schomers ließ sich von Kardinal Reinhard Marx als Firmspender beauftragen, damit an vier Firmterminen die Spendung des Sakraments in kleinem Rahmen von statten gehen konnte. Musikalisch festlich umrahmt wurden die vier Gottesdienste von Astrid Jäger und ihrer Gesangskollegin Caro Illguth mit Mitgliedern des Jugendchores, sowie von Stephanie Englmaier mit Mitgliedern ihres Chores „Dschieses Kreist“. In alle Fällen wurden die Hygienevorschriften peinlichst genau eingehalten.



Es wurde in den beiden größten Kirchen des Pfarrverbands in der Schwarzau „Maria Himmelfahrt“ und in St. Andreas jeweils 2 Gottesdienste für die beiden Firmlinge aus Lindach, sieben aus Oberfeldkirchen, neun aus der Schwarzau und 18 aus St. Andreas als Wortgottesdienstfeier durchgeführt, ohne den üblichen Stehempfang zum Ende der Feierlichkeiten. Trotz dieser Einschränkungen durch limitierte Gästezahl und Mund-Nasenschutz während des Gottesdienstes empfanden die meisten Firmlinge, meist festlich in Lederhose und Dirndl gekleidet, Paten und geladenen Eltern den Gottesdienst als persönlicher und angenehmer als in der Großgruppe.

Allerheiligen:

Fleißige Helfer aus dem Pfarrgemeinderat haben in den letzten Tagen die Buchs- und Nadelzweige vorbereitet, die als Segenssymbol auf den Gräbern der Trostberger Friedhöfen ein Zeichen der Gräbersegnung darstellen sollten. Am Allerheiligentag selbst ist das Seelsorgeteam in Kleingruppen mit den Ministranten in Lindach, Oberfeldkirchen

und Trostberg unterwegs gewesen, um im stillen Gebet die Gräber zu segnen. Pfarrer Dr. Florian Schomers segnete die Zweige nach einer kleinen Andacht an der Friedhofskapelle bevor sie niedergelegt wurden.

Gemeindereferent Robert Anzinger hat die Segnung im Bild festgehalten. Mit musikalischer Untermalung von Kirchenmusiker Konrad Späth ist der kurze Film auf der Homepage des Pfarrverbandes unter www.pfarrverband-trostberg.de abrufbar.



Advent und Weihnachten:

Auch für Advent und Weihnachten mussten neue Wege eingeschlagen werden.

Da leider auch der Schwarzauer Adventsmarkt abgesagt werden musste, wurden von der Frauengruppe nur Adventskränze auf Bestellung hergestellt und an die Gläubigen „kontaktlos“ übergeben. Die Segnung der Kränze, die sonst am Anfang des Adventsmarktes stand, wurde in die Sonntagsgottesdienste verlegt.

Klopfasinga:

Die Frauengruppe Schwarzau konnte Corona bedingt leider auch nicht zum „Klopfasinga“ gehen.

Damit die Kinderheime und Bedürftigen aus der näheren Umgebung auch in dieser schweren Zeit unterstützt werden konnten, wurde mit Hilfe des Pfarrbüros Schwarzau eine Spendenaktion ins Leben gerufen. Diese wurde von den Pfarrangehörigen sehr gut angenommen und so kam der stolze Betrag von 1720,00 € zusammen. Das Geld wurde noch vor Weihnachten an die verschiedenen Einrichtungen verteilt.

An alle Spender und Helfer ergeht ein herzliches Vergelt's Gott!



Eine Dankeskarte von einer beschenkten Gruppe

Sternsinger

Über die Aktionen „Sterne statt Leute“, „Weihnachten in Tüten“ und „Sternsinger“ gibt es in diesem Pfarrbrief eigene Berichte.

Christmetten

An den Weihnachtstagen wurden mehrere Kinderkrippenfeiern angeboten. Auch die Christmetten mussten zeitlich vorgezogen werden, um die nächtliche Ausgangssperre einhalten zu können. Zudem musste man sich für diese Gottesdienste vorher anmelden, um sicher einen Platz zu bekommen. Diese Anmeldung wurde vom Team der Homepage diesmal auch im Internet angeboten.

Blasiussegen

Auch weitere liebgewonnene Aktionen im kirchlichen Leben mussten neu überdacht werden. So wurde der Text für den Blasiussegen einmal vom Altar für alle Gläubigen verkündet. Anschließend spendeten die Geistlichen den Einzelsegen kontaktlos, mit Abstand und ohne Worte.

Valentinstag

Zum Valentinstag hatte das Familiengottesdienstteam in der Schwarzau kleine Geschenke gebastelt, die von Herzen kommen. Zusammen mit Pastoralreferentin Irmi Huber hatten sich Claudia Maier, Angela Ekkerlein, Irena Pranjic und Petra Niemeyer überlegt, wie man in Zeiten von Corona auf Abstand seine Liebe und Freundschaft zueinander ausdrücken kann. Herausgekommen ist eine kleine Tüte die mit Schokoherzen und schönen Gedanken über die Liebe und Freundschaft gefüllt wurden. Auf einer Stellwand gab es dann auch noch genügend Informationen über die Entstehung, Bedeutung, Sprichwörter und Brauchtum des Valentinstages. Am Sonntag nach dem 10.00 Uhr Gottesdienst durften sich alle Liebenden, geliebte und liebe Menschen die kleine Tüte Freude mit nach Hause nehmen und sich den Tag versüßen.



Aschermittwoch

Am Aschermittwoch wurden in allen Pfarreien Gottesdienste mit Ascheauflegung gefeiert. Auch hier wurde der

Text am Altar für alle gesprochen und die Ascheauflegung hygienekonform kontaktlos und still durchgeführt.

Für alle, die zu diesen Gottesdiensten nicht kommen konnten, hatte Pastoralreferentin Irmi Huber eine besondere Idee:

„Aschermittwoch to go“ ist eine kleine Handreichung, den Beginn der Fastenzeit in den eigenen vier Wänden zu feiern. In die kleinen Schachteln, die ab Aschermittwoch in allen vier Pfarrkirchen bereitstanden, haben die Familiengottesdienstteams aller Pfarreien eine kleine Tüte gesegnete Asche vom letzten Osterfest, einen Würfel zum Basteln und ein Blatt mit verschiedenen Impulsen gepackt und liebevoll zurechtgemacht.



Manuela Pscheiden aus Oberfeldkirchen steht mit ihren beiden Kindern Clara und Vitus stellvertretend für alle Familiengottesdienstteams, die den „Aschermittwoch to go“ gebastelt haben.

Dabei sind die Impulse so gestaltet, dass es Kinder wie Erwachsene lesen können und ihre eigenen Schlüsse für sich ziehen. „Jeder kann es in seine Sprache, entweder die der Großen oder der Kleinen übersetzen“. Der Würfel kann auch die ganze Fastenzeit hindurch genutzt werden.

Dabei regt Irmi Huber an, Dinge und Gewohnheiten für die Entdeckung von Neuem und Wertvollem einzutauschen. „Wenn etwa ein Auge gewürfelt wird, könnte man versuchen weniger fernzusehen oder am Computer zu spielen. Dafür sollte man die kleinen und meist unwichtigen Dinge in Augenschein nehmen“, erklärt sie. Wird etwa der Mund gewürfelt, sollte vermehrt zugehört werden, so Huber weiter. „Man sollte auch genau aufpassen, was gesagt wird und in ein ‚Nörgelfasten‘ zu gehen.

Stattdessen wären es die Zauberworte: Bitte, Danke und Entschuldigung wert, neu entdeckt zu werden“, so Hubers Anregungen.

Impulsweg - Innere Umkehr statt weiterer Entbehrung

Seelsorgeteam gestaltet zur Fastenzeit Rundweg mit Impulsen in der Schwarzauer Kirche.

In der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in der Schwarzau wurde in der Fastenzeit in den vergangenen Jahren ein thematisch gestalteter Stationenweg angeboten. In diesem Jahr war dies aber nicht möglich, sagt der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Günther Gerstner. Doch das Seelsorgeteam hat sich entschieden, einen kleinen Rundweg mit Impulsen zur Fastenzeit zu gestalten.

„Entbehrungen gab es in den vergangenen Monaten wahrlich genug. Auf so viel liebgewonnenes mussten wir verzichten – auf Kontakte mit unseren Liebsten, Kultur-, Restaurant- und Friseurbesuche, Schule und Kindergarten und vieles mehr. Müssen wir denn wirklich noch mehr fasten?“, fragt sich Robert Anzinger.

Und er antwortet auch gleich darauf: Es komme darauf, wie man es sieht. Eine im religiösen Sinne fastende Person nehme sich selbst und das eigene Leben in den Blick. Die Fastenzeit gelte so als Zeichen innerer Umkehr, in der man den Dialog mit Gott suche, um das wirklich Wichtige in den Blick zu nehmen, so seine Überzeugung.

Mit eigenen Gedanken, mit Texten und Gedichten, die in der Kirche an den Seitenwänden unter den Apostel- leuchtern angebracht wurden, will das Seelsorgeteam ein unverbindliches Fastenangebot schaffen.

Jeder, der die Kirche in der Zeit von 8 bis 17 zum Impuls- weg besucht, darf sich einen der kleinen Steine mitnehmen, auf die Schlagwörter zur Fastenzeit geschrieben wurden. Diese haben die diesjährigen Erstkommunionkinder am vergangenen Sonntag bei ihrer Vorstellung vorbereitet.



Der Impulsweg bleibt bis zum Gründonnerstag in der Kirche. Zudem ist die Pfarrkirche jeden Sonntag nach dem Gottesdienst bis zum Abend mit meditativer Musik erfüllt.



Andacht der KDFB

Einige Fastenimpulse gab es bei Fastenandacht katholischen Frauenbundes Trostberg. Claudia Herth, Lisa Müller, Brigitte Bartl und Helga Roch haben sich das Thema „Fastenzeit – Veränderung mit Corona“ gewählt.

„Corona ist inzwischen zu einer zehnmonatigen Übung geworden mit Leid, Verlust und Angst umzugehen. Ist das Fasten jetzt nicht eine Überforderung nach den vielen Entbehrungen?“, fragte Claudia Herth.

Nach einer Idee von Birgit Mattausch, einer Pastorin aus Hildesheim, forderte sie im ersten Impuls auf, 40 Postkarten, eine für jeden Fastentag, an Menschen zu versenden, die das eigene Leben prägen oder geprägt haben. Im zweiten Impuls ging es darum für 40 Kleinigkeiten im Alltagsleben zu danken. Hier erinnerte sie an die Bibelstelle der Samariterin am Brunnen aus dem Johannesevangelium. Die Szenerie wurde auch mit biblischen Figuren am Seitenaltar dargestellt.

„Pflanzen wir 40 Blumenzwiebeln und sehen wir sie an Ostern blühen“, so der dritte Aufruf der Wortgottesdienstleiterin. Für die Impulse nahm sich Herth verschiedene Bibelstellen zu Hilfe. Musikalisch umrahmt wurde Andacht von Kirchenmusiker Konrad Späth.

Zum Schluss der Andacht erhielten die etwa 25 Personen Postkarten mit den Impulsgedanken, und Blumentöpfe mit Zwiebeln mit nach Hause. Helga Roch erinnerte am Ende noch an die Handy-Sammelaktion und an die nächste Andacht, die am 20. März unter dem Motto „Ausflug in die Welt des Theaters“ stattfindet. Ebenfalls teilte Roch mit, dass ihr Team bis Ostern immer zum Wochenende verschiedene Bibelstellen mit den biblischen Figuren nachstellen wird.

Allen, die zur Durchführung der Gottesdienste und Sonderaktionen in dieser speziellen Zeit mitgeholfen haben, sei herzlich gedankt. Vergelt's Gott!

Hans Aitl u.A.
aus Zeitungsberichten von Christine Limmer

Die Engel in der Adventszeit

Andacht des KDFB in der Pfarrkirche

Schon seit einigen Jahren wählen sich die Frauen des KDFB ein besonderes Thema für die Vorweihnachtszeit. Heuer waren das die Engel. Das Vorbereitungsteam versuchte dabei, Gedanken und Erkenntnisse in die Krippenlandschaft einzubauen, die seit Beginn der Adventszeit in der Pfarrkirche St. Andreas zu sehen war.

Für die Andacht wurden vier Engel ausgewählt, die nach Meinung des Teams in der Adventszeit vorkommen sollten oder könnten:

- ▷ So ist der Schutzengel in allen Religionen zu finden. „Jeder hat seinen Schutzengel, der von der Geburt bis zum Tod für einen zuständig ist,“ so Brigitte Bartl.
- ▷ „Mit dem Verkündigungengel ist der Erzengel Gabriel gemeint, der die entscheidende frohe Botschaft zu Maria gebracht hat,“ so Claudia Herth. Er fordere dazu auf, offen für Botschaften zu sein und gut zuzuhören.
- ▷ Als dritten Engel zählt Helga Roch den Verantwortungengel auf. „Mir ist dazu als erstes eingefallen, dass Josef der erste Patchworkvater der Geschichte war. Er hat trotz vieler Ängste Verantwortung und eine Vorbildfunktion übernommen.“
- ▷ Elisabeth Müller stellte den Friedensengel vor. Er steht nicht nur für den Frieden, sondern auch für die Freude. „In den Kriegsgebieten wird zu Weihnachten, dem Fest des Friedens und der Freude oft eine Waffenruhe ausgerufen,“ erklärte sie. Der Wunsch nach einem beständigen Frieden bleibe oft nur ein großer Traum.

So vorgestellt, fanden die vier Engel nach und nach ihren Platz zunächst am Altar und dann an der Krippe, die inzwischen bis zu 40 selbstgefertigte Figuren umfasste.

Festlich umrahmt wurde die Andacht mit Gesängen von Dorothea Heinrich und dem Orgelspiel von Kirchenmusiker Konrad Späth.

Zwei weitere Aktivitäten prägten die Adventszeit: Zum einen die Aktion der Engelkarten, bei der Kinder an jedem Adventswochenende einen neuen Engelaufkleber für ihre Postkarte an der Krippe holen konnten. Die ausgefüllte Karte sollte dann als Grußkarte an einen lieben Menschen verschickt werden. Zum anderen die „Sternenaktion“, über die an anderer Stelle im Pfarrbrief ausführlich berichtet wird.

Tine Limmer



Adventsandacht und „Hoffnungswünsche“

Aktivitäten des Seniorenteams – TROTZ Corona

„Jetzt sind wir schon 19 Jahre beieinander und noch nie musste eine Adventsfeier ausfallen. Darum haben wir uns gedacht, dass wir euch wenigstens zu einer kleinen Andacht einladen“, so Ellen Scherrer, Leiterin des Seniorenteams.

Treffpunkt war in diesem Jahr nicht der Pfarrsaal mit Kaffee, Kuchen und Plätzchen, sondern die Pfarrkirche St. Andreas. Dort fand eine besinnliche Andacht statt, in der sich alles um die Gottesmutter Maria drehte. „Der Spur Marias folgen - Beten und Betrachten - das steht heute im Vordergrund,“ so Angelika Schweikart, die mit Inge König die Texte vorlas. Pfarrer Dr. Florian Schomers ergänzte mit verschiedenen Evangelienabschnitten, die dann interpretiert wurden. Caro und Rosa Illguth umrahmten die Andacht auf Querflöte und Orgel.



Hoffnung auf schöne Zeiten (Quelle: chiemsee-alpenland.de)



Eindrücke aus der Adventsandacht



Beim Ziehen der „Hoffnungs“-Lose

Zum Schluss konnte Ellen Scherrer mit ihrem Team noch allen Anwesenden mit Überraschungsloschen eine Freude bereiten. „Die Lose sind gefüllt mit guten Worten, Wünschen und Taten. Es ist keine Niete dabei“, betont sie.

Pfarrer Dr. Florian Schomers meinte: „Es war zum Woana schee“ und er bot an, dass er gerne bei Menschen anrufen würde, um Trost und Zuspruch zu spenden.

Genau wie mit den „hoffnungsgefüllten“ Losen wendet sich Ellen Scherrer mit den folgenden hoffnungsvollen Worten an alle Seniorinnen und Senioren des Pfarrverbands:

Liebe Seniorinnen und Senioren,

nachdem wir wegen der Corona-Pandemie leider immer noch kein Programm gestalten können, haben wir uns überlegt, wie wir uns trotzdem in unregelmäßigen Abständen treffen können.

Die oben beschriebene schöne Adventsandacht und der Aschermittwochsgottesdienst haben ja schon stattgefunden.

Geplant sind noch weitere Andachten in den kommenden Monaten. Natürlich wäre uns unser buntes Programm viel lieber, die herrlichen Fahrten und die schönen Veranstaltungen im Saal.

So wünschen wir allen eine gesegnete Zeit, viel Kraft und Geduld und „Bleibt's alle gesund!“

Es grüßt Euch herzlich
Ellen Scherrer mit ihrem Team.



Advent in Trostberg

Aktion „Wir sind Sterne“ und „Der Liebe Jesus ein Gesicht geben“

„Advent und Weihnachten werden in diesem Jahr ganz schön anders“, da war sich Pfarrgemeinderatsvorsitzende Stefanie Hertzler (Pfarrei St. Andreas) schon im Vorfeld sicher – und Pfarrer Schomersd ergänzte: „Es wird anders schön“.



Pfarrgemeinderatsvorsitzende Stefanie Hertzler und Pfarrer Dr. Florian Schomersd wünschten sich viele Sterne in der Pfarrkirche – als Versinnbildlichung der Gemeinschaft, die in der Advents- und Weihnachtszeit nicht möglich war.

Da wegen der Corona-Einschränkungen viele geplante Veranstaltungen nicht möglich waren, hatten sich die Verantwortlichen viele Gedanken um die „staade Zeit“ gemacht. „Die Situation macht erfinderisch und wir wollen die Trostberger zum Mitmachen auffordern. Jeder nach seinen Möglichkeiten - in den Aktionen „Wir sind Sterne“

und „Der Liebe Jesus ein Gesicht geben“, so Stefanie Hertzler und Pastoralassistentin Irmi Huber.

Normalerweise wäre die Adventszeit mit dem Schwarzauer Adventsmarkt eingeläutet worden der Trostberger Weihnachtsmarkt, Konzerte, die Dorfweihnacht in Lindach, Seniorenweihnachtsfeiern, Adventssingen und ein Flohmarkt für Christbaum- und Weihnachtsschmuck wären gefolgt. Doch nichts davon durfte und konnte in diesem Jahr stattfinden.

Weil auch die Weihnachtsgottesdienste nicht in der üblichen Form möglich waren, riefen Stefanie Hertzler und ihr Team die Aktion „Wir sind alle Sterne“ ins Leben. Zuhause bleiben und dennoch Teil einer großen Gemeinde zu sein, im Stern sichtbar zu werden und zu wissen, man ist nicht allein. Vorbild dafür war die letztjährige Aktion „Sternenhimmel“ in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Bad Reichenhall.

Das Mitmachen war denkbar einfach: „Basteln Sie einen Stern. Sie sind völlig frei in der Gestaltung,“ war die einzige Vorgabe an Kinder, Jugendliche und Senioren. Material und Form des Sternes waren zweitrangig, wichtig war dabei zu sein. Auf den Stern konnte man seinen Namen, einen Wunsch oder einen passenden Gedanken vermerken und dann in der Kirche abgeben, wo sie alle gesammelt und nach und nach an den Adventssonntagen aufgehängt wurden.

Als weiteres Angebot im Pfarrverband Trostberg stand für die Kinder die Mal-Aktion „Jesus ein Gesicht geben“ zur Verfügung.

Die Vorgabe lautete: „Wie stellst du dir Jesus vor?“, „Wie schaut er für dich aus?“. Bis zum Weihnachtstag konnten dann die Zeichnungen in den Pfarrkirchen Lindach, Oberfeldkirchen, St. Andreas und in der Schwarzau abgeben oder vor den Altar gelegt werden.

Ergänzend zu den einzelnen Aktionen stellten Helga Roch und ihr Team mit Brigitte Bernauer, Brigitte Bartl, Lisa Müller, Brigitte Kohl und Ursula Kuhne während der Adventszeit auch immer wieder biblische Szenen aus

Figuren in der Pfarrkirche St. Andreas nach. Außerdem wurden Kinderbücher so bei den Figuren platziert, dass man den Kindern vorlesen und das biblische Ereignis von Weihnachten nahe bringen konnte.

Tine Limmer / Norbert Dönges

Viele Kerzen erleuchten die Stadtpfarrkirche

Stimmungsvolle Adventsandacht der Kolpingsfamilie

Gerade vor Weihnachten sehnen sich die Menschen jedes Jahr immer wieder nach einer Auszeit, wenn möglich mit ein wenig Adventsstimmung.

Die sonst so gut besuchten Adventskonzerte, Weihnachtsfeiern, Christkindlmärkte und ähnliches konnten ja heuer leider alle nicht stattfinden. Die Kolpingsfamilie Trostberg hat mit ihrer Adventsandacht im Rahmen der aktuellen Möglichkeiten ein kleines, aber sehr eindrucksvolles Zeichen setzen können.

Das Vorbereitungsteam unter der Leitung von Monika Halmbacher konnte sich nur einmal „live“ treffen, die restlichen Termine mussten digital stattfinden. Aber Kolping ist eine große Familie und mit Hilfe der Jüngeren wurden die Hürden der Technik schnell überwunden.

Die Besucher kamen alle mit einer Kerze in der Hand in die ansonsten unbeleuchtete Pfarrkirche, durch die Abstände zueinander entstand so ein stimmungsvolles Lichtermeer.

Mit ausgesuchten und selbst verfassten Texten, minimalen musikalischen Momenten und einfachen Gesten wurden die Betenden aus ihrem Alltag hineingeholt in die hoffnungsvolle Gemeinschaft, die sich auch in Pandemie-Zeiten getröstet und nicht allein gelassen fühlen darf.

So konnten sich die Mitglieder der Kolpingsfamilie wenigstens einmal kurz treffen, denn seit Monaten und auch in absehbarer Zeit sind wohl keine weiteren Zusammenkünfte möglich.



Friedenslicht „to go“

Jugendfeuerwehr trotz Corona im Dienst des Friedens

Trotz Corona ließ es sich die Trostberger Jugendfeuerwehr auch 2020 nicht nehmen, das Friedenslicht aus Bethlehem nach Trostberg zu bringen und dort an die evangelische und katholische Gemeinde zu übergeben.

In den Kirchen stand es dort ab Sonntag, den 20.12.2020, zur Selbstabholung bereit, nach dem Motto „Friedenslicht to go“.



Der Jugendfeuerwehr an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz zugunsten dieser Aktion.



Sternsingeraktion

Corona begleitet uns in diesem Jahr hartnäckig, und so konnte auch die Sternsingeraktion nicht so ablaufen, wie wir das gewohnt waren. Kindergruppen von Haus zu Haus schicken war weder zu verantworten, noch erlaubt.

Aufgrund dieser Tatsachen haben wir uns dazu entschlossen, der guten Idee einer Ehrenamtlichen im Pfarrverband zu folgen. Die Idee basierte darauf, jeweils eine Gruppe Sternsinger stellvertretend am in jede unserer Pfarrkirchen einzuladen, damit diese den Segen für die Gemeinde zentral spendet. Dies fand am 26. und 27. Dezember statt.

Da derzeit nicht jeder in die Kirche kommen konnte, habe ich aus allen Pfarreien einen kleinen Film zusammengeschnitten, damit jeder die Gelegenheit hat, sich die Gruppe aus der eigenen Pfarrei anzusehen.

Aufkleber für die Haus- und Wohnungstüren wurden auch gesegnet und lagen in den Kirchen zur Abholung bereit.

Das wurde auch gut angenommen.

Fleißige Ehrenamtliche haben auch hier und dort etwas verteilt.

Viele Menschen, da sind wir uns sicher, haben direkt an die Sternsinger gespendet. Deswegen gibt es dieses Jahr kein Endergebnis, was den Erlös aus unseren Pfarreien angeht, aber ich denke, damit können wir gut leben, es ist ja schließlich kein Wettbewerb. Wichtig ist doch am Ende nur, dass wir tun was wir können, um zu helfen.

Die Spenden, die wir sicher dem Pfarrverband zuordnen können, belaufen sich zum Redaktionsschluss auf 3581,31 Euro.

Ein herzliches Vergelts Gott für Ihren Einsatz und Ihre Spenden.

Robert Anzinger, Gemeindeferent

Weihnachten in Tüten

Eine gemeinsame Aktion der Pfarrverbände Trostberg und Feichten

Es war ein Weihnachten mit vielen Beschränkungen, viele Familien konnten die gewohnten Gottesdienste deswegen nicht besuchen. Für alle diese Menschen wurde in den Kirchen der Pfarrverbände Trostberg und Feichten die Aktion „Weihnachten in Tüten“ vorbereitet und durchgeführt. Für Trostberg, Deinting, Oberfeldkirchen und Lindach übernahmen Pastoralreferentin Irmis Huber und das Familiengottesdienstteam die Organisation.

Mit den Utensilien (s. Foto) konnte zu Hause eine kleine Andacht am Küchentisch, auf der Couch, unterm Weihnachtsbaum oder im Garten gefeiert werden.

Die Durchführung war ganz einfach, da auf jeder der in den Kirchen ausgelegten Tüten die Gebrauchsanweisung zu lesen war:

Medien ausschalten, Tee aufbrühen, Engel basteln, Kerze anzünden, Füße hochlegen, Leckereien genießen, Weihnachtsgeschichte lesen und entspannen.

So konnte Weihnachten - zwar ohne große Gemeinde - aber trotzdem intensiv gefeiert werden.

Tine Limmer / Norbert Dönges



Pastoralreferentin Irmis Huber mit den nötigen Utensilien



Die Gebrauchsanweisung



Hinweise zur Durchführung

Biblische Figuren in St. Andreas

Rückblick auf Weihnachten und Ausblick auf Ostern

Die Weihnachtskrippe der Pfarrei St. Andreas stand unterhalb des linken Seitenaltars.

Die Engel - Schutzengel, Verkündigungengel, Verantwortungengel, Friedensengel – bildeten den Mittelpunkt der vier Adventswochen. Es gab Karten mit Gebeten und Gedichte zum Mitnehmen. Außerdem lagen Bücher für klein und groß zu den verschiedenen Themen zum Lesen während des Besuchs in der Kirche bereit.

Die Krippenlandschaft veränderte sich vom 1. Advent bis Ende Januar wöchentlich, manchmal sogar täglich. Dabei kamen Maria, Josef und der Esel, wie auch die Heiligen Drei Könige, Hirten, Engelsschar, die Träume der Könige und von Josef ins Bild. Die einzelnen Szenen konnten mit Hilfe von Schildern und den entsprechenden Bibelgeschichten nachgelesen werden.

Das ist auch auf der Homepage der Pfarrei möglich.

In der Fasten- und Osterzeit begleiten uns die Figuren Woche für Woche mit einer gestalteten Bibelstelle und Fastengedanken „im Rahmen“. An den Kartagen, Ostern und nach Ostern gibt es immer wieder wechselnde Szenen, die das Geschehen rund um diese besondere Zeit darstellen.

++info++

Auch im Fastenkalender auf der Homepage finden sie dazu die entsprechenden Gedanken.

Nehmen Sie sich Zeit!



Die Fotos stammen aus dem Jahr 2020.

Gottesdienst zur Einheit der Christen

„Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen“

Jedes Jahr im Januar feiern wir die Gebetswoche zur Einheit der Christen. Einen Tag vor dem großen Hauptgottesdienst, der dieses Jahr in Hamburg stattfand, feierte ich zusammen mit dem evangelischen Kollegen, Pfarrer Wolfram Hoffmann, einen Gottesdienst bei uns in der katholischen Pfarrkirche in der Schwarzau.

Trotz der Corona-Sondersituation war dieser Gottesdienst recht gut besucht.

Das diesjährige Motto hieß:

„Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen (Joh 15,8-9)“.

Ich bin davon überzeugt, dass wir gerade gemeinsam diesem Anspruch viel eher gerecht werden, wird er doch in Johannes 17 tatsächlich nochmal konkret formuliert - an unserer Einheit untereinander und mit Gott soll die Welt „erkennen“.

Ich meine nicht, dass wir die Konfessionen aufgeben müssen, aber trennt uns wirklich so viel, dass wir uns nicht miteinander Kirche nennen können? Dass wir nicht miteinander Mahl halten können?

Ich habe das dieses Jahr mit meiner Ehe verglichen. Meine Frau muss nicht alles so sehen wie ich das sehe, sie muss nicht in allem so denken, wie ich denke, denn wir bleiben immer auch noch Individuen - aber zusammen schaffen wir die Dinge besser, bringen wir mehr Frucht.

Wahre Liebe versucht nicht den anderen nach dem eigenen Bild umzuformen, sondern „sie freut sich über“, und „profitiert von“ seiner Andersartigkeit. Der Unterschied als Bereicherung statt als Bedrohung. Wäre das Bild der Ehe nicht auch eines, das für die Ökumene ein Vorbild sein kann?

Ich meine JA, denn Jesus fordert von uns: „Liebt einander“, und wer dem folgen will, der braucht schon gute Gründe, um Trennendes über Gemeinsames zu stellen.

Deswegen ist es gut und sinnvoll, wenn wir jedes Jahr um diese Einheit der Christen beten, und gleichzeitig ein jeder tut, was in seiner Macht steht, um den Graben zu überwinden, um die Mauer einzureißen - auf dass wir wirklich bald die eine, vielfältige Kirche Christi werden.

Robert Anzinger, Gemeindefereferent

Großzügige Deintinger

Erfreuliches Ergebnis bei den Kerzenspenden an Sebastiani

Mit großer Freude konnten die Verantwortlichen registrieren, dass die Kerzenspenden für die Kirche in Deinting zum Patrozinium nahezu den gleichen Betrag erbracht haben wie vor der Corona-Pandemie, obwohl nur etwa ein Drittel an Kirchenbesuchern zugelassen werden konnte. Heiligkreuz erfüllt mit seinem Gottesdienst und den Kerzenspenden ein Gelübde aus der Pestzeit.

In seiner Predigt zum Gelübdegottesdienst verwies Pfarrer Michael Wittl darauf, dass der Heilige Sebastian als Fürsprecher gerade auch in diese Coronazeit passt, war doch auch die Pest eine Pandemie mit schrecklichen Folgen.



Erich Reichl



Musik mit Abstand: Christl Schmid (Harmonium) und Claudia Herth (Flöte) sorgten für adventliche Stimmung

Tag der offenen Tür in Tinninger Kircherl

„Wir wollen, dass die Tinninger Kirche, wenigstens einmal im Jahr aufgemacht wird, dass wieder ein wenig Leben reinkommt, wenn es durch Corona auch nur wenig ist.“ so Regina Grundner, die sich seit vielen Jahren um das Kleinod zwischen Oberfeldkirchen und Trostberg kümmert.

Vieles war in diesem Jahr nicht möglich. Weder Maiandachten, noch Hochzeiten, Taufen oder die viel beachteten Konzerte konnten stattfinden. So war es ihr und Pfarrer Dr. Florian Schomers ein Anliegen, wenigstens zum Patroziniumstag die Kirchentüre zu öffnen. Zur Freude Grundners haben sich viele Interessierte aufgemacht um wieder einmal einen Blick ins Innere der kleinen Kirche, die dem heiligen Nikolaus geweiht ist, zu werden. Dabei erhielten sie nicht nur geschichtliche Einblicke ins kleine Gotteshaus, sondern auch viele Geschichten und Anekdoten von Regina Grundner die sie in in den letzten 40 Jahren in Zusammenhang mit dem Kircherl erlebt hat.

„Die Kirche hat eine Besonderheit, die es sonst in Nirgends gibt, zumindest in Oberbayern.“ erklärt Grundner. Die Kirche stehe weder unten im Tal noch oben, sondern auf der Hälfte des Berges. Wieso und weshalb das so sei, darüber konnte ihr bisher noch niemand Auskunft geben. Hier habe sie schon viele Leute gefragt und geforscht, doch ohne Erfolg.

Als mögliche Erklärung mutmasste Schomers, dass hier

der römische Saumpfad zwischen Salzburg und Augsburg entlang führte und deshalb die Kirche wie so viele aus Dankbarkeit für einen gelungenen Handel erbaut wurde. Das gotische Gotteshaus sei original, nur die Sakristei wurde später angebaut. Die Kirche selbst sei aus Nagelfluh, die Mauer rund um die Kirche jedoch aus Tuffstein. Im Inneren sei einiges nicht mehr Original, wie etwa der Neugotische Altar, der speziell für diese Kirche angefertigt wurde, erklärt Grundner.

1979 bis 1981 wurde die Kirche unter Pfarrer Fischer restauriert. Dabei kamen einige Bemalungen und Fresken zum Vorschein. Unter anderem 12 Apostelkreuze an den Seitenwänden, die Auskunft geben, wie alt die Kirche ist, so Grundner. „Rund um die Leuchter sieht man die „Segenshand“, weiß Schomers.

Eine Besonderheit sei der sechs Meter hohe Christophorus, der bei der Renovierung wieder zum Vorschein gekommen sei. „Er ist ein paar Mal übermalt worden. Auch mit weißen Bleifarben, die man kaum mehr entfernen konnte.“ so Grundner. Der Trostberger Maler Franz Josef Soll hat in früheren Jahren auch schon über die Fläche übermalt: Figuren im Stil der Zeit, wusste Grundner zu berichten. Damals gab es halt kein Denkmalamt, welches Tupfer für Tupfer vorgibt was zu tun ist, so Schomers mit einem Augenzwinkern. „An dem Tag, an dem man fromm das Bild des heiligen Christophorus betrachte, kann man nicht sterben.“ so der Hinweis Schomers und zeigt auf

die überdimensionale Größe des Patrons der Reisenden. Regina Grundner erinnerte sich dabei an ein holländisches Ehepaar, dass eigens wegen dieses Bildnis anreiste. In deren Heimatstadt Amsterdam hätten sie den Tinninger Christophorus in der Staatsbibliothek gesehen und wollten das Original vor Ort bewundern. „Die haben Christophorus-Bildnisse wie Briefmarken gesammelt.“

Auch wenn an diesem Nachmittag kein offizielles Konzert angeboten wurde, für den Musikgenuss wurde dennoch gesorgt.

Nicht nehmen ließen es sich Claudia Herth (Flöte) und Christl Schmid (Harmonium) um einige Stücke aus Robert Valentines „Sechs Sonaten“ zu Gehör zu bringen. Christl Schmid untermalte den weiteren gelungenen Nachmittag mit verschiedenen Stücken auf dem Harmonium.

Schomers brachte noch die Geschichte des Hl. Nikolaus, dem Namensgeber des kleinen Kircherls den Anwesenden näher. Gestärkt mit einem Schokogruß wurden sie in den weiteren Sonntagnachmittag entlassen.

Tine Limmer



Ein Blick in die Tinninger Kirche St. Nikolaus lohnt immer. Pfarrer Dr. Florian Schomers (vor dem Hochaltar bzw. in der Bank rechts neben dem Hochaltar) weiß viele Geschichten über die kleine Kirche.



„Fastenzeit – Veränderung mit Corona“

Fastenandacht des KDFB Trostberg

„Corona ist inzwischen zu einer zehnmönatigen Übung geworden mit Leid, Verlust und Angst umzugehen. Ist das Fasten jetzt nicht eine Überforderung nach den vielen Entbehrungen?“, fragte Claudia Herth zu Beginn des Fastengottesdienstes des Katholischen Frauenbundes, den sie gemeinsam mit Lisa Müller, Brigitte Bartl und Helga Roch gestaltete und in dem das Team den Besuchern einige Impulse für die Fastenzeit mit auf den Weg gab.

Nach einer Idee von Birgit Mattausch, einer Pastorin aus Hildesheim, forderte sie im ersten Impuls auf, 40 Postkarten, eine für jeden Fastentag, an Menschen zu versenden, die das eigene Leben prägen oder geprägt haben.

Im zweiten Impuls ging es darum, für 40 Kleinigkeiten im Alltagsleben zu danken. Hier erinnerte sie an die Bibelstelle der Samariterin am Brunnen aus dem Johannesevangelium. Die Szenerie wurde auch mit biblischen Figuren am Seitenaltar dargestellt.

„Pflanzen wir 40 Blumenzwiebeln und sehen wir sie an Ostern blühen“, so der dritte Aufruf der Wortgottesdienstleiterin. Für die Impulse nahm sich Herth verschiedene Bibelstellen zu Hilfe. Musikalisch umrahmt wurde die Andacht von Kirchenmusiker Konrad Späth.

Zum Schluss erhielten die etwa 25 teilnehmenden Personen Postkarten mit den Impulsgedanken, und Blumentöpfe mit Zwiebeln, die sie mit nach Hause nahmen. Helga Roch erinnerte noch an die Handy-Sammelaktion und an die nächste Andacht, die am 20. März unter dem Motto „Ausflug in die Welt des Theaters“ stattfindet.

Schließlich teilte Frau Roch noch mit, dass ihr Team bis Ostern immer zum Wochenende verschiedene Bibelstellen mit den biblischen Figuren nachstellen wird.

Tine Limmer

Putzarbeiten und statische Ertüchtigung

Umfangreiche Arbeiten am Pfarrer-Huber-Haus

Im Folgenden erhalten Sie einige Informationen zum aktuellen Stand bei der Sanierung des Pfarrer-Huber-Hauses.

Zunächst wurden folgende Putze abgenommen:

- ▷ jünger als 1906
- ▷ entlang von klaffenden Rissen, um das Mauerwerk begutachten zu können
- ▷ auffallend entfestigter Putzbestand
- ▷ konservatorisch bedenklicher Putz, weil stark zementhaltig
- ▷ Putze an Stellen, die wegen Auffälligkeiten im Inneren des Gebäudes einer Begutachtung bedurften



01 und 02: Freigelegter instabiler Bereich der Nordostecke mit Pfeileransatz

Instabile Gebäudeecke

Die instabile nordöstliche Gebäudeecke ist aufgrund der vorhandenen unterschiedlichen Steinmaterialien und des mangelnden Verbundes in Zusammenhang mit dem sich auflösenden Mauermörtel mit herkömmlichen Reparaturmethoden nicht zu stabilisieren.

Hiervon zeugen die vergeblichen Versuche der Vergangenheit, einschließlich der schräg angesetzten „Pfeilervorlage“, die ein Verschieben der Gebäudeecke nach Osten hin verhindern sollte.

Die Gebäudeecke muss nach Vorgabe eines Statikers aufgemauert werden, um eine Stabilisierung des Bauwerkes für die weiteren Arbeiten zu erreichen.

Um ein „Ausweichen der Ecke“ während der Arbeiten zu vermeiden, muss diese ein „Korsett“ erhalten. Zusätzlich wird das Mauerwerk an den notwendigen Stellen verpresst und vernadelt.

Erst nach der zeit- und arbeitsintensiven statischen Sicherung dieser Gebäudeecke kann mit weiteren Sicherungsarbeiten, wie z.B. „Unterfangungen“ fortgefahren werden und der Vorlagepfeiler an der Ostseite kann entfernt werden.



03: Das Gerüst dient zum Abnehmen des Putzes und für die Arbeiten zur statischen Ertüchtigung

Kirchenmauer in Deinting renoviert

Städtischer Bauhof leistet ganze Arbeit

Im Lauf der Jahre haben die Wurzeln der im Kirchenhof stehenden Bäume der Deintinger Kirchenmauer stark zugesetzt. Sie drückten von innen an die Mauer und sprengten sie buchstäblich. Mit dem Anflug von Samen aller Art bildeten sich in den entstandenen Ritzen neue Gewächse - wie auf den Bildern gut zu sehen ist.

Deshalb wurde die Mauer im Spätherbst von den Mitarbeitern des Städtischen Bauhofs wieder in einen ordentlichen Zustand versetzt.

Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

Erich Reichl



Unterstützung für die Trostberger Tafel

KDFB übergibt Spende in Höhe von 750 €

Schon im März 2020 hatte der Katholische Frauenbund Trostberg 750 € an die Tafel Trostberg unter der Trägerschaft des Malteser Hilfsdienstes überwiesen. Aus Pandemiegründen erfolgte dann erst im Oktober die offizielle Spendenübergabe. Das Geld stammte aus dem letzten Spielzeug- und Gebrauchtkleidermarkt und kommt den etwa 190 Bürgern zugute, die das Angebot des Tafelladens nutzen. Vor allem dringend benötigte Hygieneartikel wie Toilettenpapier und Flüssigseife wurden davon eingekauft, um die Nutzer damit versorgen zu können.

Drei Mal pro Woche hat die Tafel geöffnet und muss als Grundversorger auch während der Pandemie nicht geschlossen werden.

Wer die Tafel im Lieferservice, dem Abholdienst oder der Ausgabe unterstützen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Da sie sich ausschließlich über Spenden, Sponsoring und Förderbeiträge finanziert, werden auch Spenden gerne angenommen:

IBAN DE87 3706 0120 1201 2135 64.

Weiter Auskünfte erteilt **Ulrike Bergmann-Fritz** unter **Tel. 08621-1526 oder 0151-56427282**

Tine Limmer / Norbert Dönges



Die Vertreterinnen des KDFB bei der Spendenübergabe in Höhe von 750 € (von l. nach r.: Helga Roch, Steffanie Mayer und Tafelleiterin Ulrike Bergmann-Fritz)

Kolpingsfamilie Schwarzaufgelöst

Der aktive und engagierte Verein, löste sich leider zum 19. Oktober 2020 auf

Ein Grund dafür war: es konnte kein neuer Vorstand gefunden werden. Klaus Huber stellte sich nach vielen Jahren als Vorstand nicht mehr zur Verfügung.

Ein weiterer Grund war, die Mitglieder konnten bei verschiedenen Aktionen z. B. bei der Papier- u. Kleidersammlung aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr mithelfen.



Bei der 40 Jahrfeier hat Präses Christina Fraunhofer jüngere Pfarrangehörige zur Mitarbeit bei den verschiedenen Kolpingsaktionen aufgerufen.

Leider war der Aufruf ungehört verhallt.

Zum Selbstverständnis der Kolpingsfamilie gehörte es immer, die Gemeinschaft der Pfarrgemeinde zu stärken. Deshalb gingen die Einladungen zu den verschiedenen Aktionen immer an alle Pfarrangehörigen. Es gab viele schöne gemeinsame Aktionen, einige davon wollen wir in Erinnerung rufen:

- ▷ Agape, gemeinsames Essen und beten am Gründonnerstag
- ▷ Weihnachtsfeier
- ▷ Maiandacht mit anschließender Einkehr,
- ▷ Emausgang
- ▷ Morgenandacht mit anschließendem Frühstück
- ▷ 40 Jahrfeier mit festlichem Gottesdienst und anschließendem Essen und Feier.

Die Gemeinschaft der Gruppe förderte auch die gemeinsamen Wanderungen und Ausflüge, z.B. ins Kolpinghaus nach Pfronten mit dem früheren Präses Pater Friedrich, Radtouren ins Altmühltal, ins Rottal.

Aber auch gesellschaftliche Aufgaben hat die Kolpingsfamilie übernommen, Hilfe bei der Integration der Flüchtlinge, so wurde das „Cafe International,“ als Möglichkeit der Zusammenkunft für Geflüchtete und Einheimische organisiert.

Altpapier- u. Kleidersammlungen – der Erlös wurde an Kolping International für verschiedene Projekte oder an die Berufsschule von Kolping in München für benachteiligte Jugendliche gespendet. Außerdem wurde damit immer das jährliche Kinderfest finanziell abgesichert.

Dies sind nur einige Aktionen, es soll ein Aufruf an die jüngere Generation sein, weiter zu machen und sich zu engagieren.



Für uns war es eine sehr schöne und wertvolle Zeit und werden auch weiterhin aufeinander achtgeben und soweit es geht, gemeinsam etwas unternehmen und auch in der Pfarrei mithelfen. Einige bleiben in benachbarten Kolpingsfamilien oder als Einzelmitglieder des Diözesanverbandes den Aufgaben und der sozialen Verantwortung Ihres Gründers Adolf Kolping treu.

Abschließend gebührt dem gesamten Vorstand, insbesondere Klaus Huber, großer Dank für seine Arbeit. Danken wollen wir aber auch der Seele des Vereins, Frau Lisbeth Huber, für die vielen schönen Stunden und aufwendigen Vorbereitungen z.B. die schönen Tische beim gemeinsamen Essen und Feiern. Für die Organisation und Durchführung von gemeinsamen Ausflügen, dies alles wird uns unvergesslich bleiben.

Wilfried Hallberg

Erstkommunion 2021

<p>St. Andreas</p> <p>Fuchs Jakob</p> <p>Pekez Maja</p> <p>Peterwinkler Laura</p> <p>Wilczek Harry</p> <p>Brühler Tamina,</p> <p>Reisert Amelie</p> <p>Meding Leon</p>	<p>St. Andreas</p> <p>Biskup Patric</p> <p>Boldt Tim</p> <p>Forster Mia Sofie</p> <p>Krüger Josefine</p> <p>Leitner Luca Sonnenschein Jonas</p> <p>Uhl Sophia</p>	<p>St. Andreas</p> <p>Czerwek Josephin</p> <p>Drexler Maximilian Köstner Selina</p> <p>Schenberger Sofia</p> <p>Charitos Emily</p> <p>Perr Layla,</p> <p>Szabados ,Peter,</p> <p>Übelacker Ben</p>
---	--	---

Mit Christus Brücken bauen



<p>Schwarzauf</p> <p>Seehuber Theresa</p> <p>Spiegelberger Finn</p> <p>Leitner Liam</p> <p>Gastager Paula</p>	<p>Oberfeldkirchen</p> <p>Mayr Julius</p> <p>Motzet Korbinian</p> <p>Pscheiden Quirin</p> <p>Maier Alexander</p> <p>Wastlschmid Samuel</p> <p>Gründler Lea</p> <p>Schlemmer Isabell</p>	<p>Deinting/Lindach</p> <p>Reichl Julia</p> <p>Pöthig Emma</p> <p>Liegl Alexander</p> <p>Hausner Josefine</p>
--	--	--

Eine bewusste und freie Entscheidung

Gedanken zur Firmung 2021



In der aktuellen Situation haben wir lange überlegt, was wir machen können, damit die Firmvorbereitung einigermaßen planbar bleibt. Gruppenstunden sind im Moment definitiv nicht machbar und so haben wir uns für inhaltlich gestaltete Gottesdienste entschieden. Diese erscheinen uns auch im Vergleich zu Veranstaltungen im Pfarrheim noch am ehesten „Krisensicher“.

Die Firmbewerber*innen konnten sich im Laufe des Februars anmelden. Wir haben uns auch bewusst gegen ein Anschreiben für jeden „möglichen“ Kandidaten entschieden. Bei der Firmung geht es um eine eigene, mündige Entscheidung, die ab einem gewissen Alter (in unserer Diözese ab der 8. Klasse) getroffen werden kann. Das heißt nicht, dass man sie in diesem Alter auch wirklich schon treffen muss. Ähnlich wie man mit 18 Jahren nicht heiraten muss, nur weil es ab diesem Zeitpunkt erlaubt ist. Im besten Falle wartet man, bis man sich sicher ist, die richtige Person gefunden zu haben. Wenn man es sich dann noch wohl überlegt hat, gibt man sein „Ja“, bekennt sich öffentlich zu dieser Frau oder diesem Mann.

Bei der Firmung bekennt man sich öffentlich zur katholischen Kirche, und auch das will wohlüberlegt sein. Im besten Fall ist es eine bewusste Entscheidung. Denn wie das Sakrament der Ehe, kann man auch das der Firmung nur einmal empfangen. Macht man es „nur so“ mit, weil es jetzt halt an der Reihe ist, weil die Freunde es machen, oder weil es schöne Geschenke gibt, dann ist die Chance auf ein sinnerfülltes Fest wahrscheinlich vertan. Dann werden die eineinhalb Stunden Gottesdienst vermutlich als nervig oder langweilig empfunden, kaum aber als etwas Besonderes.

Und auch hier trägt der Vergleich zur Ehe. Wenn jemand aus Liebe seine/n Traumpartner*in heiratet, wird er das Fest - auch wenn es von den Umständen, der äußerlichen Feier her genau das gleiche sein mag - ganz anders empfinden als jemand, der heiraten muss, weil man in einer halbgenen Beziehung bei der Verhütung nicht gut aufgepasst hat. Die innere Haltung, die Liebe, ist viel wichtiger als das Kleid, das Wetter, die Band oder die Gaststätte.

So ist es auch bei der Firmung. Ein junger Mensch, der sich bewusst für diesen Glauben und diese Kirche entscheidet, dem die Tragweite dieser Entscheidung bewusst ist, der wird dieses öffentliche Glaubensbekenntnis ganz anders, viel tiefer erleben.

Das wünschen wir uns für die Jugendlichen, auch wenn das vielleicht bedeuten mag, dass sich ein paar junge Leute jetzt weniger für die Firmung entscheiden, manche es erst später angehen, oder vielleicht auch gar nicht.

Die Zukunft unserer Kirche wird sich wahrscheinlich nicht mit „es gehört sich so“ und auch nicht mit „es war schon immer so“ gestalten lassen, sondern mit Menschen, die sich bewusst und frei entscheiden - und damit können wir nicht früh genug anfangen.

Diese Gedanken werden unsere Firmvorbereitung und auch die Firmung selbst tragen, die auch dieses Jahr wieder unserer Pfarrer Dr. Schomers spenden wird.

Firmtteam PV Trostberg



Quellenangaben:

01: <https://katholisch-idsteinerland.de/beitrag/die-firmung/>

02: <https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-trostberg/sakramente/firmung>

Anmeldung zur Vorbereitung der Firmung/ Einige erste Informationen

Vorbereitung

Die Firmvorbereitung wird in diesem Jahr mit Hilfe von thematischen Gottesdiensten stattfinden, weil nicht absehbar ist, ab wann und in welchem Umfang so etwas wie Gruppenstunden möglich wäre. Gottesdienste erscheinen uns am ehesten Krisensicher.

Die Termine für diese Gottesdienste stehen bereits fest:

- 12. März 2021, 19:00 Uhr in Mariä Himmelfahrt/ Schwarzwau
- 26. März 2021, 19:00 Uhr in St. Andreas/Trostberg
- 16. April 2021, 19:00 Uhr Mariä Himmelfahrt/ Schwarzwau
- 30. April 2021, 19:00 Uhr in St. Andreas/ Trostberg
- 11. Juni 2021, 19:00 Uhr in Mariä Himmelfahrt/ Schwarzwau
- 25. Juni 2021, 19:00 Uhr in St. Andreas/ Trostberg (je nach Auflagen mit den Eltern)
- 09. Juli 2021, 19:00 Uhr in Mariä Himmelfahrt/ Schwarzwau (Bußgottesdienst)

Voraussetzliche Firmtermine

Die Firmung wird auch in diesem Jahr unser Pfarrer, Dr. Florian Schomers in bischöflicher Beauftragung spenden.

Die Termine sind:

- 16. Juli 2021, 10:00 Uhr in Mariä Himmelfahrt/ Schwarzwau
- 16. Juli 2021, 14:00 Uhr in Mariä Himmelfahrt/ Schwarzwau

- 17. Juli 2021, 10:00 Uhr in St. Andreas/ Trostberg
- 17. Juli 2021, 14:00 Uhr in St. Andreas/ Trostberg

Informationsabende

Wir können keine Informationsabende anbieten, deswegen haben wir uns entschlossen ein Video zu produzieren, in dem wir die wesentlichen Informationen ab dem 17.02.2021 auf unserer Homepage zur Verfügung stellen. Für Rückfragen werden wir an zwei Terminen in einem virtuellen Zoom – Raum zur Verfügung stehen. Die Termine sind:

Dienstag, 02.03.2021 20:00 – 21:30 Uhr

Samstag, 02.03.2021 20:00 – 21:30 Uhr

Da haben Sie Gelegenheit Fragen zu stellen oder Anregungen zu geben. Den Link dazu finden sie auch ab dem 17.02.2021 unter dem Info – Video.

Selbstverständlich können Sie uns auch per Mail Ihre Fragen/Anregungen zukommen lassen:

FSchomers@ebmuc.de oder RoAnzinger@ebmuc.de.

Die Dinge, die für alle interessant sind, werden wir am Ende noch einmal in einem Video zusammenfassen. Beide Videos werden sie auf unserer Website im Bereich „Firmung“ finden.

Link: <https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-trostberg/sakramente/firmung>

Anmeldung zur Vorbereitung/ Bitte diese Seite ausfüllen und im Pfarrbüro abgeben.

Der Firmbewerber

Name, Vorname: _____

Straße, Hausnummer: _____

Ort: _____

Email: _____

Telefonnummer: _____

Die Vorbereitung soll mich auf eine wichtige Entscheidung in meinem Leben vorbereiten. Deswegen werde ich zuverlässig Gottesdiensttermine wahrnehmen, und Christus in meinem Leben durch Wort und Tat bezeugen. Das heißt, dass ich öffentlich zu meinem christlichen Glauben stehen werde und das zum Beispiel durch entsprechendes Verhalten im Gottesdienst zum Ausdruck bringe.

Datum, Unterschrift des Firmbewerbers, der Firmbewerberin

Die Eltern

Das Einverständnis mit der Teilnahme meines Sohnes/meiner Tochter an Veranstaltungen im Rahmen der Firmvorbereitung umfasst insbesondere:

- Die Teilnahme an den angebotenen Veranstaltungen.
- Die uneingeschränkte Weisungsbefugnis der Aufsichtspersonen während der Veranstaltungen.
- Die Haftung für Schäden, die durch eigenmächtige, vorsätzliche oder grob fahrlässige Handlungen meines Sohnes/meiner Tochter verursacht werden (die gilt auch bei Nichtbeachtung von Weisungen der Leiter)

Datum, Unterschrift eines Sorgeberechtigten, Name in Klerschrift

Bitte Rückseite beachten!



tasten



riechen



sehen



hören



schmecken

Zum Nachdenken

Mit allen Sinnen

Sind Sie sich eigentlich in diesem Moment, in dem Sie diese Zeilen zu lesen beginnen, im Klaren darüber, dass Sie sehen können? Sind Sie sich Ihrer Augen bewusst, die Ihnen ermöglichen, Ihr Umfeld zu erkennen? Sind Sie sich überhaupt Ihrer Sinne bewusst, mit denen Sie wahrnehmen können, was um Sie herum passiert? Oder ist es nicht vielleicht doch so, dass Sie mehr oder weniger so dahinleben und alles Erlebte als Selbstverständlichkeit ansehen? Dabei ist es doch alles andere als selbstverständlich, dass Sie sehen können. Schon ein kleiner Sandkorn im Auge kann Ihre Sehkraft schlagartig vermindern. Aber erst dann erkennen Sie schmerzhaft, was es mit Ihrem Seh-Sinn auf sich hat. Unser Herrgott hat uns Menschen mit fünf Sinnen ausgestattet. Sehen ist einer davon, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen sind die anderen. Es ist fatal, dass wir immer erst merken, wie abhängig wir von unseren Sinnen sind, wenn einer von ihnen ausfällt.

Beim beliebten Blinde-Kuh-Spiel haben wir es in unserer Kindheit erlebt, wie tollpatschig und hilflos wir mit verbundenen Augen sind. Und wie mühsam nur können sich sehbehinderte Menschen mit ihrem weißen Stock und der gelben Blindenbinde am Arm in ihrer Umgebung zurechtfinden. Man fragt sich manchmal, was schlimmer ist, nicht zu sehen oder nicht zu hören.

Ich denke, beides ist gleich schlimm. Einen Sonnenaufgang oder einen blühenden Garten nicht wahrnehmen zu können verringert das Lebensgefühl genauso, als wenn eine Mozart-Sinfonie oder das Wort eines geliebten Menschen nicht gehört werden kann. Wie bedrückend ist die Stille des Gehörlosen und auch wie gefährlich für ihn im Straßenverkehr.

Nicht anders ist es mit unserer Nase. Wie arm ist ein Mensch, der den Duft einer Rose, der den Weihrauch-Nebel in der Osternacht oder anderen feierlichen Gottesdiensten nicht kennt oder dessen Zunge gar noch nie das Geschmacksvergnügen eines saftigen Schweinsbratens zusammen mit einer kühlen Maß Gerstensaft erlebt hat. Aber nicht nur Auge, Ohr, Nase und Zunge machen unser Leben so richtig lebenswert, auch das Gefühl, das uns die Haut von Wärme, Kälte, Druck und Schmerz vermittelt, gehört dazu.

Mit allen diesen Sinnen in Summe durchs Leben gehen zu können, macht gesundes, erlebenswertes Leben aus. Das sollte uns täglich bewusst und ein herzliches Vergelt's Gott wert sein. Denn wem wir so ein Sinnvolles Leben zu verdanken haben, das zu erkennen, dazu brauchen wir manchmal einen sechsten Sinn.

Dr. Lihotzky

Aktuelles aus der Bücherei



Ein ziemlich anderes Ausleihjahr liegt hinter und vor uns. Als ehrenamtliches Team stehen wir mit dem ständigen Wechsel von Schließung – Öffnung - Bestell- und Abhol-service unter strengsten Auflagen jedes Mal vor neuen Herausforderungen.

Dennoch freut es uns sehr, dass wir mit der Onleihe und der Möglichkeit von Click & Collect wenigstens einen Teil unserer Leser mit Lesestoff versorgen können und hoffen, dass Besuche in den Büchereiräumen bald dauerhaft möglich sind.

Ihr Büchereiteam

++ info ++

Aktuelle Informationen finden Sie unter: www.buecherei-trostberg.de



Kinderrätsel „Lieblingsbücher“

Die Zahlen geben die Position des roten Buchstabens im Lösungswort an:

Der kleine Rabe _ _ _ _ _

6

Die Katze von Petterson heißt _ _ _ _ _

2

Der kleine _ _ _ _ _ Kokosnuss

4

Die _ _ _ _ _ ???

7

_ _ _ _ _ Apfelmus

3

_ _ _ _ _ Tagebücher

5

Wer lebt in Schmuddelfing? Die _ _ _ _ _

1

Lösung: _ _ _ _ _

Lesen in Zeiten von Corona

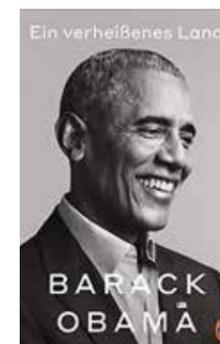


Das **Onleihe-Portal LEO-SUED** enthält mehr als 50.000 Bücher, Hörbücher, Zeitschriften und Zeitungen in digitaler Form. Als angemeldeter Leser/Leserin mit gültigem Leserkonto unserer Bücherei können Sie diese Medien ausleihen und auf ein geeignetes Lesegerät (PC, Laptop, Tablet, E-Reader oder Smartphone) herunterladen.



Der **ONLINE-KATALOG** enthält unseren gesamten Medienbestand. Farbige Balken geben Auskunft über den Ausleih- und Vormerkstatus der Medien. Angemeldete Leser können ihr Leserkonto einsehen, Bücher etc. vormerken (auch für Click & Collect) und ausgeliehene Medien verlängern.

Bücher lesen heißt wandern gehen in ferne Welten, aus den Stuben über die Sterne. (Jean Paul)



N
E
U



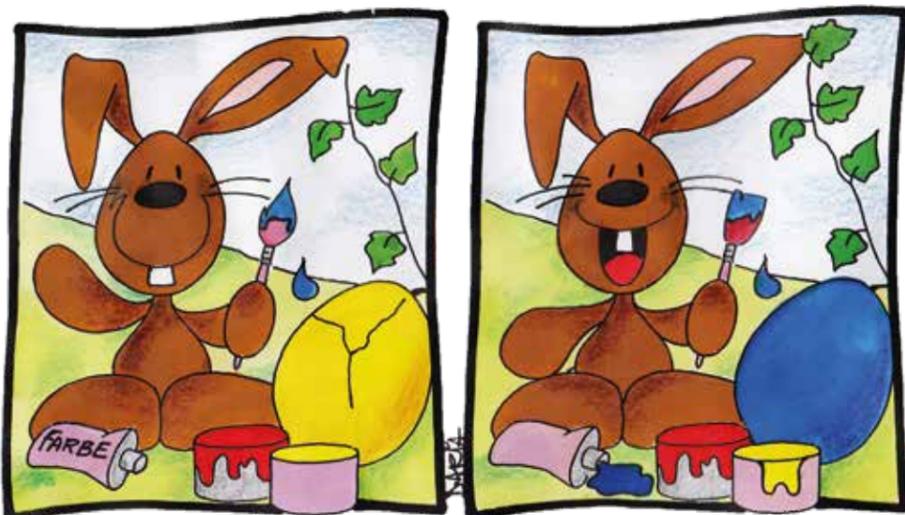
B
E
I



U
N
S



Viel Spaß beim Rätseln & Lesen



Fips, der kleine Osterhase, muss vor Ostern noch viele Eier bemalen.

Doch halt:
In das farbenfrohe Suchbild haben sich **elf Fehler** eingeschlichen.

Wer findet sie?



Ferienprogramm 2021

für die Zeit vom 30. Juli 2021 bis 13. September 2021

Die Planung startet ab 12. April 2021

Unser Ferienprogramm erreichen Sie wie folgt:

www.unser-ferienprogramm.de/Trostberg

oder

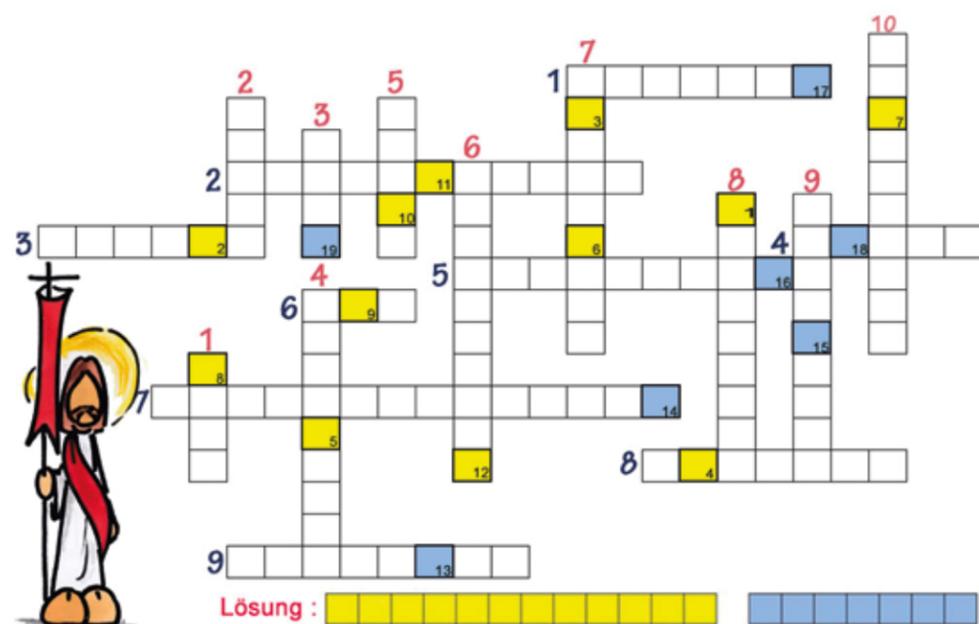
Link auf der Homepage des Pfarrverbandes / Extra-Button „Ferienprogramm“

Gesucht werden:

- ▷ Mitgestalter beim Organisations-Team
- ▷ Begleiter für Fahrten / Ausflüge
- ▷ Anbieter von Ferienaktionen
- ▷ Unterstützung verschiedener Art

++ info ++

Ganz wichtig und dringend erwünscht > Ihre Vorschläge und Wünsche für das Ferienprogramm 2021, die per E-Mail an ferienprogramm@st-andreas-trostberg.de geschickt werden können.



Wer weiß die Antworten?

Die beiden Lösungsworte sagen, was wir an Ostern feiern.

HORIZONTAL:

1. Wie hieß der Statthalter von Judäa, der Jesus zum Tode verurteilt hat?
2. Was trug Jesus am Kreuz auf dem Kopf?
3. Wie hieß der Jünger, der Jesus drei Mal verleugnet hat?
4. Was versperrte den Eingang zum Grab von Jesus?
5. Wie heißen die 40 Tag vor Ostern?
6. Was schlug der Jünger Jesu einem der Soldaten ab?
7. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen den Beginn der Fastenzeit feiern?
8. An welchem Berg wurde Jesus gefangen genommen?
9. Wie heißt die Woche vor Ostern?

VERTIKAL:

1. Auf welchem Tier ritt Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein?
2. Wie hieß der Jünger, der Jesus verraten hat?
3. Wie viele Kreuze standen auf der Schädelhöhe, als Jesus starb?
4. Was versteckt der Osterhase?
5. Worauf ist Jesus gestorben?
6. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen der Kreuzigung Jesu gedenken?
7. Wie heißen die Feiertage 50 Tage nach Ostern?
8. Was feiern die Kirchen am Gründonnerstag?
9. Wer bringt an Ostern den Kindern die Süßigkeiten?
10. Was wird in der Osternacht angezündet und brennt dann in jeder heiligen Messe?

Quellenangabe für beide Rätsel: Daria Broda, www.knollmaennchen.de/pfarrbriefservice.de

Kolping Trostberg informiert:

Achte auf deine Gedanken,
denn sie werden Worte.



Diesen Gedanken nachzuspüren und ein Wegstück auf Ostern hin gemeinsam zu gehen, dazu lädt die Kolpingsfamilie Trostberg ganz herzlich ein zu einer

Fastenandacht

am Freitag, 19. März 2021

um 19.00 Uhr

in St. Andreas

Die nächste Altpapier- und Altkleider-Straßensammlung findet (sofern erlaubt)

am 17. April 2021 statt.

Bildquelle: <https://de.freepik.com/foto/lebe> - Foto erstellt von jcomp - de.freepik.com/la

Aktuelles aus Lindach

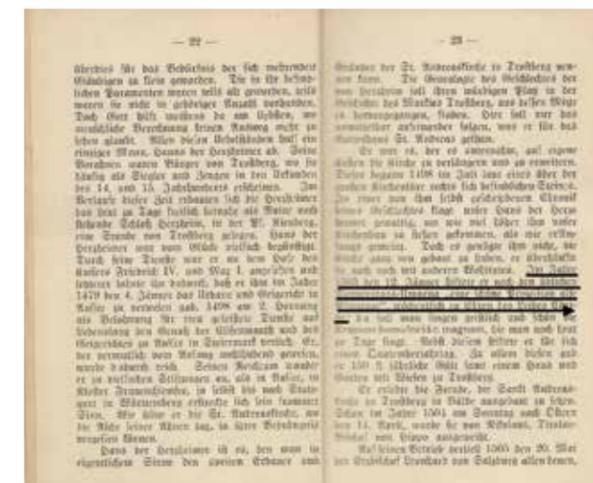
- **Zum Palmsonntag**, wird die Frauengemeinschaft Lindach wieder Palmbuschen binden. Diese können, nach der Segnung, unter Einhaltung der Hygienevorschriften, gegen eine Spende im Laufe des Palmsonntags in der Kirche abgeholt werden.
- **Die KLJB Lindach**, bastelt für Ostern, wieder Osterkerzen. Diese stehen ab der Osternacht in der Kirche zur Verfügung. Sie können dann, unter Einhaltung der Hygienevorschriften, gegen eine Spende abgeholt werden.
- Zum Stand der **Kircheninnenrenovierung** gibt es folgendes zu sagen: Es steht noch ein Ortstermin des Landesamts für Denkmalpflege aus, dieser ist wegen eines Reiseverbots vor Ostern nicht möglich. Damit verschiebt sich die Renovierung nach hinten.
- Die **Gottesdienste**, werden so wie es die Witterung zulässt, wieder im Freien stattfinden, beziehungsweise ins Frei übertragen werden.
- Der vorläufige Termin für das **Kirchenpatrozinium** ist der 4. Juli 2021 und ist von den dann geltenden Hygienevorschriften abhängig.

Wie entstand das Stiftungsamt in St. Andreas

Johann III. Hertzthamer stammt aus einem alten Adelsgeschlecht, das seine Ursprünge im Umfeld von Trostberg hatte, bevor es die Stammburg in Heretsham bei Kienberg bezog. Johann III. konnte sich im Kriegshandwerk auszeichnen und wurde dreimal zum Ritter geschlagen. Durch den Besitz einer Salzmine in Aussee (Österreich) wurde er reich. Davon profitierte St. Andreas in Trostberg. Johann III. finanzierte 1498 den Anbau des Langhauses, der 1504 eingeweiht wurde. Zudem stiftete er Altarpreziosen und Messgewänder.

Im Jahre 1503, am 12. Januar stiftete er den „Donnerstagsumgang“, eine Messe mit Gesang, die noch heute jeden Donnerstag stattfindet.

Johann III. findet man in St. Andreas auf mehreren Marmor-Gedenktafeln. Er selbst starb in Salmanskirchen und ist auch dort beerdigt.



<i>Samstag, 27.03. Samstag vor Palmsonntag</i>		
Deinting	16.00 Uhr	Palmweihe und Hl. Messe Kollekte f. d. Heilige Land

<i>Sonntag, 28.03. PALMSONNTAG Kollekte f. d. Heilige Land</i>		
Trostberg	10.00 Uhr	Palmweihe und Pfarrgottesdienst
	19.00 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
Schwarzau	10.00 Uhr	Palmweihe und Pfarrgottesdienst
Oberfeldkirchen	10.00 Uhr	Palmweihe und Pfarrgottesdienst
Lindach	08.30 Uhr	Palmweihe und Pfarrgottesdienst

<i>Dienstag, 30.03. Dienstag der Karwoche</i>		
Schwarzau	19.00 Uhr	Hl. Messe

<i>Mittwoch, 31.03. Mittwoch der Karwoche</i>		
Lindach	19.00 Uhr	Hl. Messe

**DIE DREI ÖSTERLICHEN TAGE VOM LEIDEN UND STERBEN,
VON DER GRABESRUHE UND VON DER
AUFERSTEHUNG DES HERRN**

<i>Donnerstag, 01.04. GRÜNDONNERSTAG</i>		
Trostberg	19.00 Uhr	Feierliche Messe vom Letzten Abendmahl, stille Anbetung bis 24.00 Uhr, Ölbergstunde
Schwarzau	19.00 Uhr	Feierliche Messe vom Letzten Abendmahl
Oberfeldkirchen	19.00 Uhr	Feierliche Messe vom Letzten Abendmahl

<i>Freitag, 02.04. KARFREITAG – Fast- und Abstinenztag</i>		
Trostberg	10.00 Uhr	Kinderkreuzweg für alle Kinder des Pfarrverbandes (Opferkästchen mitbringen)
	15.00 Uhr	Karfreitagssliturgie
	20.00 Uhr	Besuch des Heiligen Grabes, stilles Wachen und Beten
Schwarzau	15.00 Uhr	Karfreitagssliturgie
Schwarzau	16.00 Uhr	Stilles Gebet am Hl. Grab in der Taufkapelle
Oberfeldkirchen	15.00 Uhr	Karfreitagssliturgie, anschl. Osterbeichte und Betstunden i. d. Kapelle am Hl. Grab
Lindach	10.00 Uhr	Rosenkranz
Lindach	15.00 Uhr	Karfreitagssliturgie

<i>Samstag, 03.04. KARSAMSTAG – Tag der Grabesruhe des Herrn</i>		
Trostberg	08.00 Uhr	bis 11.00 Uhr Stilles Gebet am Hl. Grab
Trostberg	09.00 Uhr	Trauermette
Schwarzau	08.00 Uhr	bis 10.00 Uhr Stilles Gebet am Hl. Grab
Oberfeldkirchen	08.00 Uhr	bis 17.00 Uhr stilles Gebet am Hl. Grab
Lindach	08.00 Uhr	bis 12.00 Uhr stille Anbetung
Deinting	19.00 Uhr	Keine Hl. Messe

<i>Samstag, 03.04. OSTERNACHT – Hochfest der Auferstehung des Herrn</i>		
Schwarzau	21.00 Uhr	Feier d. Osternacht mit Lichtfeier, Taufwasserweihe, Eucharistiefeier, Speisenweihe
Lindach	21.00 Uhr	Feier d. Osternacht mit Lichtfeier, Taufwasserweihe, Eucharistiefeier, Speisenweihe

<i>Sonntag, 04.04. OSTERSONNTAG – HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN</i>		
Trostberg	05.00 Uhr	Feier d. Osternacht mit Lichtfeier, Taufwasserweihe, Eucharistiefeier, Speisenweihe
Trostberg	10.00 Uhr	Festgottesdienst und Speisenweihe
Trostberg	19.00 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
Schwarzau	10.00 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier als Familiengottesdienst mit Speisenweihe
Oberfeldkirchen	05.00 Uhr	Feier d. Osternacht mit Lichtfeier, Taufwasserweihe, Eucharistiefeier, Speisenweihe
Oberfeldkirchen	10.00 Uhr	Festgottesdienst mit Speisenweihe
Lindach	08.30 Uhr	Festgottesdienst mit Speisenweihe

<i>Montag, 05.04. OSTERMONTAG</i>		
Trostberg	10.00 Uhr	Festgottesdienst
Schwarzau	10.00 Uhr	Festgottesdienst
Lindach	08.30 Uhr	Festgottesdienst

Weitere Informationen (Abgabe von Palmbuschen, Ostereier suchen, Osterkerzenverkauf) entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten, der Tagespresse bzw. den Aushängen in den Schaukästen.

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber: Pfarrverband Trostberg, Vormarkt 22, 83308 Trostberg, Tel 08621 / 646 00-0, Fax -11, st-andreas.trostberg@ebmuc.de, www.st-andreas-trostberg.de
 Redaktion: Norbert Dönges (nadt.doenges@online.de), Hans Aitl (hans.aitl@t-online.de), Michaela Maurer (ela.maurer.pfarrbrief@gmx.de)
 Organisation: Erich Reichl (aue.reichl@t-online.de)
 Erscheinungsweise: jährlich drei Ausgaben
 Druck: LEO-Druck, 78333 Stockach
 Kinderseite: aus Image - www.pfarrbriefservice.de



**Die Bankverbindungen der Kirchenstiftungen
in unserem Pfarrverband:**

Kath. Kirchenstiftung Trostberg – St. Andreas:

Liga Bank München,
IBAN: DE39 7509 0300 0002 1119 85
BIC: GENODEF1M05

Kath. Kirchenstiftung Schwarzaau:

Liga Bank München,
IBAN: DE31 7509 0300 0002 1198 89
BIC: GENODEF1M05

Kath. Kirchenstiftung Oberfeldkirchen:

Liga Bank München,
IBAN: DE75 7509 0300 0002 1793 34
BIC: GENODEF1M05

Kath. Kirchenstiftung Lindach:

Liga Bank München,
IBAN: DE50 7509 0300 0002 1906 48
BIC: GENODEF1M05

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung
IBAN des Kontoinhabers/Zahlers

Zahlungsempfänger

IBAN

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

Betrag: Euro, Cent

Kundenreferenz - Verwendungszweck

Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung bei Bareinzahlung)

Kirchgeld

Diesem Pfarrbrief ist für die Pfarreien Trostberg, Schwarzaau, Oberfeldkirchen und Lindach ein Überweisungsträger für das Kirchgeld beigegeben.

Alle Pfarrangehörigen ab 18 Jahre, die über ein eigenes Einkommen verfügen, werden um das Kirchgeld von mind. € 1,50 jährlich gebeten.

Der Betrag bleibt vor Ort und ergänzt den Haushaltszuschuss der Erzdiözese, um die vielfältigen Aufgaben und Aktionen der Pfarrei finanziell zu ermöglichen.

Für das Kirchgeld sowie jede Spende sind wir sehr dankbar.

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie das eigens vermerken (für Spenden bis zu € 200,00 gilt der Kontoauszug, die Quittung aus dem Überweisungsterminal oder der Ausdruck beim Onlinebanking).

Ein herzliches „Vergelt`s Gott“!

*Ihr Pfarrer
Dr. Florian N. Schomers*

423 107 | DG VERLAG

SEPA-Überweisung/Zahrschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschreibung max. 35 Stellen)

BIC

IBAN

DE

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1M05

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Kirchgeld

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zellen à 57 Stellen, bei maschineller Beschreibung max. 2 Zellen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Strichen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

Datum

Unterschrift(en)

08

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.